

Das Kinderhaus an der Spervogelstraße e.V. ist eine Eltern-Kind-Initiative. Die Grundidee: Zeit für Eltern, um einer Berufstätigkeit nachzugehen und sich selbst zu verwirklichen, während die Kinder sicher und gut betreut sind. Der gemeinnützige Verein betreibt eine Krippe, die von der Landeshauptstadt München gefördert wird, und einen staatlich anerkannten Kindergarten. So können die Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt in derselben Einrichtung bleiben.

Im Kinderhaus leben die Kindern nach eigenen Maßstäben, erproben soziales Handeln und entwickeln kommunikative Fähigkeiten gemäß ihrem eigenen Rhythmus, ohne ständig auf Schranken und Hindernisse der Erwachsenen zu treffen. Die Kinder werden ganztätig betreut, Eltern tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig. Kinder und Erwachsene bauen vielfältige Beziehungen jenseits der Familiengrenzen aus. Auch außerhalb der Öffnungszeiten ist hier ein Platz für Familien.

Die Selbstverwaltung fordert von Eltern und Team einen hohen zeitlichen Aufwand und persönlichen Einsatz. Die Eltern gestalten und bestimmen mit und stellen sich den besonderen Anforderungen einer Elterninitiative.

Im Kinderhaus setzen sich die Erwachsenen mit gesellschaftspolitischen Themen auseinander. Dazu gehört eine interkulturelle Sichtweise, um ethnozentristische Weltbilder zu überwinden, Nationalismen abzubauen und sich in die Welt Anderer einzufühlen. Faschistische Tendenzen werden nicht toleriert. Mütter wie Väter haben gleichermaßen teil am Kinderhaus-Leben. Die Prävention sexueller Übergriffe ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Das Kinderhaus befindet sich in der Spervogelstraße in Oberföhring auf einem 3000 Quadratmeter großen Grundstück mit altem Baumbestand. Es besteht aus einer alten Villa und Nebengebäuden (Speisesaal mit Küche, Werkstatt, Garage). Im dreigeschossigen Hauptgebäude gibt es die Garderobe, das Mal- und Bastelzimmer, verschiedene Spielräume, zwei Schlafräume und das Matratzenzimmer mit dem Kletterturm. In jedem Stockwerk sind kindgerechte sanitäre Einrichtungen mit Wickel-Gelegenheiten vorhanden. Das Büro und das Teamzimmer ist vorwiegend den Erwachsenen vorbehalten.

Der große Garten mit seinen Bäumen dehnt sich über mehrere Ebenen aus und bietet viele Spielflächen und allerlei Spielmöglichkeiten. Das naturbelassene Gelände mit Hängen, Büschen, Kletterbäumen sowie Beeten mit Zier- und Nutzpflanzen birgt zu jeder Jahreszeit zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten und Rückzugsbereiche.

Erfahrungssplitter:

„Ich find so schön an diesem Kinderhaus, dass das ein erweitertes Zuhause ist für die Kinder und für einen selbst auch. Dass man sich da mit dran beteiligt.“ Greta Tüllmann, bis 1982 mit Julia im Kinderhaus, bis 1986 Vorstandsmitglied.

„Mit der Zeit...lernte ich die Vorzüge des Kinderhauses mehr und mehr schätzen. Dass das Kind woanders übernachten kann, dass ich auch mal länger arbeiten kann, Elia zu anderen Kindern mitfahren kann. Die Erkenntnis, dass es für ihn dadurch familienergänzend ist. Zu wissen, er fühlt sich sicher und ist gut aufgehoben, ob im Kinderhaus oder bei anderen Leuten. Und wenn es mal brennt, gibt es doch einen ziemlich großen Kreis an hilfsbereiten Leuten, die ich anrufen kann.“ Corina Scholz bis 2002 mit Elia im Kinderhaus.

Im Kinderhaus wird großen Wert auf den individuellen Rhythmus gelegt: Er bestimmt das Tempo, in dem die Kinder Ziele und Fähigkeiten erlernen. Es gibt keine strikten Zeitpläne und keine Einteilung in Frei- und Lernspielen. Die Kinder bestimmen Spielgefährten, Art, Dauer und Material ihrer Spiele weitgehend selbst. Somit sind die Spiele nicht auf Teilziele des sozialen, musischen oder kognitiven Lernens ausgerichtet, sondern gehen von einer konkreten Alltagssituation und von den Bedürfnissen der Kinder aus. Team und Eltern passen sich der Situation an und ermöglichen pädagogische Anregungen und neue Ideen, zum Beispiel bei offenen Aktionen und Projekten.

Die Kinder kommen zwischen 7.45 und 10 Uhr ins Kinderhaus. Bis 10 Uhr können sie frühstücken. Bis zum Mittagessen um 12 Uhr gestalten die Kinder und die Bezugspersonen ihre Zeit. Nach dem Mittagessen ist für die Ein- und Zweijährigen – bei Bedarf auch für ältere Kinder – Schlafenszeit. Die anderen Kinder setzen ihre Spiele fort oder beginnen neue. Von 15.30 Uhr bis 16 Uhr räumen die Dreijährigen und die Kindergartenkinder mit ihren Bezugspersonen die Räume und den Garten auf. Um 16 Uhr ist Brotzeit. Von 16.30 Uhr bis 17 Uhr werden die Kinder abgeholt.

Erfahrungssplitter:

„Das ist das eine: Den Kindern den Freiraum zu lassen. Aber das heißt ja nicht, dass sich die Erzieher da rausnehmen. Die Struktur dieses Freiraums erfordert viel Sensibilität, da muss man schauen, beispielsweise welche Kinder ein bisschen mehr brauchen, da braucht es sensible Leute, die dieses Freiraum nicht besetzen, sondern ihn fördern, ihn strukturieren.“ Ben Bachmair, bis 1978 mit Dominik im Kinderhaus, heute Kinderhausopa von Sophia (bis 2003).

„Die Kinder laufen lassen, heißt nicht die Kinder alleine lassen. Was für die Persönlichkeitsentwicklung ganz wichtig ist, ist die Auseinandersetzung mit dir als Erwachsener. Aber die Anwesenheit von Erwachsenen heißt nicht, dass sie definieren und dominieren.“ Hannes Lachenmair, 1979 bis 1983 Erzieher und bis 1985 mit Judith im Kinderhaus.

„Alles, was Kinder machen, hat Sinn. Deshalb soll man Kinder machen lassen. Dieser Satz ist für mich Kinderhaus.“ Andrea Messerschmid, von 1999 bis 2004 mit Leonie im Kinderhaus.

„Selbst wenn sich ein Mädchen mädchenstypisch verhält, sich leicht fürchtet, herumheult und so weiter, musst du es erst mal akzeptieren, wie es ist. Da kannst du noch so viele Ideen vom starken Mädchen haben. Aber ein Kind ist nur dann stark, wenn es so akzeptiert wird, wie es ist - mit allen Schwächen und Stärken, die es hat. Das gilt natürlich in gleicher Weise für jungentypisches unsympathisches Herumgeprotze.“ Pezi Novi, bis 2004 mit Lea und Emma im Kinderhaus, seit 2000 Bezugsperson.

Im Kinderhaus werden Kinder ab dem Altern von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut. Das Kinderhaus gliedert sich nach dem Alter der Kinder in vier Kleingruppen: Die Einjährigen (6 - 7 Kinder), die Zweijährigen (8 - 9 Kinder) und die Dreijährigen (10 - 11 Kinder), die jeweils von zwei Bezugspersonen betreut werden. Mit 18 bis 24 Mädchen und Jungen ist der Kindergarten die größte Gruppe, um die sich drei Bezugspersonen kümmern.

Aus der Sicherheit ihrer Kleingruppen heraus erobern die Kinder langsam alle Räume des Hauses und den Garten. Alle können jederzeit alle Räume nutzen. Die Kinder finden sich nach ihren eigenen Bedürfnissen in ihren Spielen zusammen. Dabei lernen sie voneinander - oft besser und unmittelbarer als durch die Vermittlung Erwachsener. Es entstehen geschwisterähnliche Situationen, in denen besonders Einzelkinder wichtige Erfahrungen machen. Außerdem bauen die Kinder Beziehungen zu allen Bezugspersonen und Erwachsenen auf.

In ihren Kleingruppen entwickeln die Kinder über einen langen Zeitraum soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen mit einem ähnlichen intellektuellen und motorischen Entwicklungsstand sowie zu ihren Bezugspersonen und zu den Eltern auf. Diese Beziehungen sind eine wichtige emotionale Basis im Alltag. Die Kinder entwickeln so die soziale Kompetenz, intensive Bindungen einzugehen und zu halten. Die Kleingruppen bieten Schutz, Stabilität und einem dem Alter entsprechenden Rahmen.

Das Kinderhaus wird von einer Elterninitiative betrieben: Die Eltern schaffen den Rahmen für den Kinderhaus-Alltag. Sie entscheiden zusammen mit den Bezugspersonen über alle Angelegenheiten der Einrichtung. Das fordert viel ehrenamtliches Engagement und Motivation und schafft freundschaftliche Beziehungen zwischen den Eltern. Die Eltern haben – im Gegensatz zu anderen Kindertagesstätten – die Chance, am Alltag ihrer Kinder teilzuhaben und ihn mitzugestalten. Das Kinderhaus ist ein wichtiger Bestandteil des Familienlebens.

Alle wichtigen Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen. Auf der monatlichen Vollversammlung (großer Elternabend) sowie an den Eltern-Team-Wochenenden (ein bis zweimal im Jahr) klären Elternschaft und Team pädagogische, strukturelle, personelle, organisatorische und inhaltliche Fragen, die das gesamte Kinderhaus betreffen. Auf den zusätzlichen Elternabenden der Kleingruppen (ein- bis zweimal monatlich) geht es um deren Belange, Eltern und Bezugspersonen tauschen sich über pädagogische Themen aus.

Am Freitag Nachmittag – während der Teamsitzung – betreuen Eltern die Kinder in der Einrichtung. Weitere Elterndienste sind während ganztägiger Teamsitzungen, bei Krankheitsfällen und Urlaub des Teams zu leisten. Dabei lernen Eltern und Kinder sich kennen und unternehmen gemeinsam etwas.

Die Eltern kochen freitags und während des Urlaubs des Kochs. Derzeit kocht jede Familie drei- bis viermal im Jahr für etwa 40 Kinder und zehn Teammitglieder Mittagessen und bereitet für sie die Brotzeit.

Darüber hinaus kümmern sich die Eltern um den Rahmen des Kinderhaus-Alltages: um Haus und Garten, um Finanzielles, Personal und Buchhaltung, um den Einkauf und vieles mehr. Die Elternschaft wählt den Vereinsvorstand und dessen Beirat aus den eigenen Reihen. Im Arbeitgebergremium führen Eltern unter anderem Mitarbeiter-Gespräche und vermitteln in Konflikten zwischen Team und Elternschaft. Zweimal im Jahr verbringen die Eltern ein Wochenende im Kinderhaus, reparieren und renovieren, waschen und putzen.

In einer Befragung wird jährlich ermittelt, wie zufrieden die Eltern mit der pädagogischen Arbeit, der Elternarbeit und den organisatorischem Rahmen sind.

Erfahrungssplitter:

„Das Kinderhaus ist für mich ein guter Ort zu lernen, Kinder achtsam und wertschätzend in ihrem Tun zu begleiten, ohne die Leitung zu übernehmen. In diesem Sinne sollten wir uns die Fähigkeit unserer Kinder, Auseinandersetzungen auszuhalten und Gefühle zu leben, aneignen, anstatt sie ihnen zu nehmen.“ Andrea Messerschmid, bis 2004 mit Leonie im Kinderhaus

„Ich habe oft Elternhaus statt Kinderhaus gesagt und es ist auch so, die Eltern wollen sich ebenso wohlfühlen wie die Kinder. Und ich wollte ja auch mehr Intimität und Auseinandersetzungsmöglichkeiten als das in städtischen Kindergärten möglich war. Ich wollte so was wie eine große Familie, die sich durch die Gespräche entwickelt. Oft haben sich aber nur die Fronten verhärtet... Und es gab eine Menge „Psycho“. Und dann gibt es ja immer Sympathien und Antipathien, die meistens auch nur versteckt angesprochen wurden.“ Brigitte Ullher, 1991 mit Timon im Kinderhaus.

Das Kinderhaus an der Spervogelstraße ist eine der ältesten Elterninitiativen in München. Die Gründer sind längst schon Oma und Opa. Einige der jetzigen Eltern waren noch nicht einmal geboren, als das Kinderhaus 1976 gegründet wurde.

Ende der 60er Jahre begann die Vorgeschichte des Kinderhauses, als sich engagierte Mütter und Väter für eine nicht autoritäre Kindererziehung entschieden. Die räumlichen Vorgänger waren private Krippen- und Kindergartengruppen. Das erste eigene Haus befand sich in der Destouchesstraße, der Verein „Kinderhaus an der Destouchesstraße e.V.“ wurde 1976 gegründet. Ende 1978 zog das Kinderhaus in die Spervogelstraße 12.

In der Geschichte der Münchner Elterninitiativen spielte das Kinderhaus eine innovative Rolle: Eltern und Bezugspersonen entwickelten ein altersübergreifendes Konzept für die Kinderbetreuung. Mit ihrem politischen Engagement brachten sie die Ganztagesbetreuung kleinster Kinder vielen Menschen nahe und förderten die gesellschaftliche Akzeptanz des Konzeptes. Mittlerweile ist das Kinderhaus eine anerkannte Einrichtung und wird von öffentlichen Stellen mitgetragen und mitfinanziert. Das Ziel bleibt, das Kinderhaus mit seinem pädagogischen Konzept und seinen Möglichkeiten für alternative Lebensentwürfe weiterzuentwickeln. Über die Jahre hat das Kinderhaus eine beachtliche Zahl von Kindern und Eltern in die Schule entlassen. Es war Lern-, Arbeits- und Lebensstätte von Erziehern, Kinderpflegern, Sozialpädagogen und Zivildienstleistenden. Und ein idealer Platz zum Leben für Eltern und Kinder.

Das Kinderhaus hat immer wieder auf sich aufmerksam gemacht – durch Tagungen, eine Zukunftswerkstatt und durch Preise. So erhielt der Verein 1990 den Preis der Karl-Kübel-Stiftung als eine der besten Initiativen in Deutschland. 2006 verlieh die bayerische Landtagsfraktion der Grünen den „Grünen Doktorhut“.

Stimmen aus der Vergangenheit:

„In der damaligen Zeit ging es wirklich darum, aus dieser traditionellen, repressiven, unterdrückenden, deutschen, auf Ordnung, Sauberkeit, Anzwanze ausgerichteten Erziehung rauszukommen. Das war unser Ziel, das stand im Mittelpunkt.“ Ben Bachmair, bis 1978 mit Dominik im Kinderhaus, heute Kinderhausopa von Sophia (bis 2003) .

„Wir wollen, dass unsere Kinder Autoritäten hinterfragen, dass unsere Kinder eine Ordnung entwickeln, die ihnen entspricht und die nicht staatstragend oder sonst was ist. Das war die Auseinandersetzung: anti autoritär.“ Hannes Lachenmair, 1979 bis 1983 Erzieher und bis 1985 mit Judith im Kinderhaus.

„Man hat soviel Selbstvertrauen gekriegt und damit gehst du in die Welt. Das hier ist eine eigene Welt und du kriegst das von außen gar nicht so mit. Aber wenn du dann in die Schule gehst, habe ich gemerkt, dass ich schon eher sozial veranlagt war, mehr als die anderen in der Klasse, die nicht im Kinderhaus waren.“ Katrin Hollinger bis 1989 im Kinderhaus, 2001 Praktikantin.

„Für die Kinder sind die wichtigsten Eigenschaften des Kinderhauses noch die gleichen wie ganz am Anfang des Kinderhauses. Vor allem entstehen dort Gemeinschaften. Uns Kinder von damals verbindet eine so tiefe gemeinsame Erfahrung, dass wir auch heute noch Kontakt haben und einige Freundschaften immer noch bestehen. Die gemeinsamen Erfahrungen aus den ersten Lebensjahren strahlen bis heute durch.“ Dominik Bachmair, bis 1978 im Kinderhaus, von 1998 -2003 mit Sophia im Kinderhaus.

Auszug aus dem Konzept:

Von der Neugier und vom Wollen

Kinder sind von sich aus neugierig und möchten die Welt um sich herum mit allen Sinnen erfahren, verstehen und aktiv mitgestalten. Unterschiedliche Situationen und hinzugewonnenen Fähigkeiten schaffen immer wieder neue Zugänge zu anderen Menschen, den Dingen und auch zu sich selbst. Zahlreiche, lebensbejahende Erfahrungen bieten die Chance für ein eigenverantwortliches und kreatives Leben und stellen die Basis für die Übernahme von Verantwortung gegenüber anderen.

Dabei sollen Kinder keine Objekte pädagogischen Formens sein, sondern Subjekte eigener Erfahrung. Sie werden als aktiv handelnde Personen gesehen, die sich mit ihrer Umwelt ständig auseinandersetzen. Das heißt, auch Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, anerkannt und akzeptiert. Sie beteiligen sich aktiv am Bildungsprozess.

Mitwirkung und Gemeinschaft

Das Kinderhaus ist in einer Zeit entstanden, in der intensiv nach neuen Wohn- und Lebensformen gesucht wurde. Die Erwachsenen wollen auch heute noch für sich und ihre Kinder eine Erweiterung des Privaten und eine Alternative zu den bestehenden Betreuungseinrichtungen. Eltern des Kinderhauses wünschen sich für ihre Kinder die Gemeinschaft mit anderen und eine freiere Erziehung. Der Selbstverwaltungscharakter des Kinderhauses fordert, im Vergleich zu städtischen Einrichtungen ein höheres Maß an zeitlichem Aufwand und persönlichem Einsatz. Für die Mitgestaltung und Mitbestimmung sind die Eltern bereit, die besonderen Anforderungen einer Elterninitiative auf sich zu nehmen.

Das Kinderhaus bietet die Möglichkeit die in einer Kleinfamilie bestehenden Beziehungen zu erweitern. Im Kinderhaus basiert ein wesentlicher Teil der familienerweiternden Funktion auf der Mitwirkung und dem „Dabeisein“ der Eltern. Dies kann eine weitgehende Aufhebung der Trennung zwischen Elternhaus und dem Kinderhaus als Kindertagesstätte bedeuten. Erwachsene und Kinder bauen über die Familiengrenzen und den privaten Bereich hinweg vielfältige, kontinuierliche, emotionale Beziehungen auf. Das Kinderhaus kann als erweiterter Lebensraum der gesamten Familie gesehen werden.

Dies fordert von allen Beteiligten die Bereitschaft, das eigene Verhalten und Handeln, sowie die individuellen Ansprüche und Ideale in kontinuierlichen Auseinandersetzungen eigenverantwortlich zu hinterfragen.

Dadurch wirkt das Kinderhaus politisch und versucht, die Ideale zu leben, wobei diese erhalten und weiterentwickelt werden: Das Kinderhaus soll Ort der Auseinandersetzung für gesellschaftspolitische Themen sein, die im Zusammenhang mit dem Eltern- und Kindsein stehen. Dazu gehört eine interkulturelle Sichtweise der Eltern. Damit wird das Überwinden des ethnozentristischen Weltbildes, der Abbau von Nationalismen und das Einfühlen in die Welt Anderer verstanden. Faschistische Tendenzen werden im Kinderhaus nicht toleriert, sondern es wird vielmehr ein weltoffener und multikultureller Umgang gepflegt. Im Kinderhaus wird Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gelebt. Im Alltag des Kinderhauses bedeutet das u. a., dass Mütter wie Väter gleichermaßen am Kinderhausleben teilhaben.

Prävention gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch ist wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Das Kinderhaus ist ganzjährig montags bis freitags von 7.45 bis 17 Uhr geöffnet. Kernzeiten sind von 10 bis 16.30 Uhr. Auch außerhalb der Öffnungszeiten ist das Kinderhaus ein Platz für Familien.

Nach Absprache mit den Eltern ist das Kinderhaus in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. An Fenstertagen und in zwei August-Wochen (Sommerferien) haben erfahrungsgemäß weniger Eltern Bedarf, ihre Kinder betreuen zu lassen. Sind weniger als fünf Kinder für diese Zeiten angemeldet, wird die Einrichtung geschlossen.

Kinder sind Subjekte eigener Erfahrung und nicht Objekte pädagogischen Formens. Sie sind aktiv handelnde Personen, die sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie werden als eingeständige Persönlichkeiten akzeptiert. Die pädagogische Arbeit der Bezugspersonen ist auf eine intensive Beziehungsarbeit ausgerichtet.

„Das Team besteht aus neun Fachkräften (vier bzw. fünf Erzieher, zwei bzw. drei Kinderpfleger, einem Vor- und einem Berufspraktikanten), einem Zivildienstleistenden und einem Koch.“ Jeweils zwei Pädagogen kümmern sich um die Kleingruppen der Ein-, Zwei- und Dreijährigen, drei Kräfte um den Kindergarten. In einem jährlich rotierenden Modus verändert sich die Aufteilung. Dabei werden Prioritäten eingehalten, zum Beispiel behalten die Einjährigen eine ihrer Bezugspersonen für zwei Jahre.

Die Team-Mitglieder sind gleichberechtigt, arbeiten eigenverantwortlich und selbständig. Sie wirken gruppenübergreifend und raumdeckend zusammen. Sie setzen sich kontinuierlich mit den konzeptionellen Inhalten des Kinderhauses auseinander. Die Team-Mitglieder gestalten die monatlichen Vollversammlungen (großer Elternabend), die Eltern-Team-Wochenenden und die Elternabende der Kleingruppen mit. In Zusammenarbeit mit den Eltern bereiten sie Personal-einstellungen vor und informieren interessierte Eltern vor einer Aufnahme. Jedes Team-Mitglied übernimmt eine weitere Aufgabe wie den Einkauf, die Pflege des Gartens oder des Büros, die Wäsche oder das Aufräumen der Garderobe.

Das Team einer Kleingruppe und das gesamte Team treffen sich wöchentlich zu Besprechungen. Dabei organisiert es den Alltag, plant Aktionen, reflektiert das eigene pädagogische Handeln und das Verhalten der Kinder. Das Team arbeitet neue Mitglieder ein und leitet Praktikanten an. Je nach Bedarf führen die Bezugspersonen Elterngespräche. Alle zwei Monate trifft sich das Team außerhalb des Kinderhauses zum Klausurtag, an dem es sich entweder fortbildet oder spezielle Themen erarbeitet. Mit Fragen der aktuellen Arbeit setzt sich das Team außerdem zweimal im Jahr während einer zweitägigen Klausur auseinander. Jedes Team-Mitglied hat ein Zeit- und ein Geldbudget für Fortbildungen. Diese sollen die Arbeit im Kinderhaus fördern und neue Impulse für die pädagogische Praxis geben.

Erfahrungssplitter:

„Das Kinderhaus ist ein guter Arbeitsplatz. Er steht und fällt mit der Qualität der Kommunikation zwischen Eltern und Team und der Teamis untereinander. Wenn die gut ist, dann läuft das Kinderhaus quasi von selber.“ Stephan Hock, Bezugsperson von 1985 bis 2000, mit Mara, Rosa und Serafina bis 1999 im Kinderhaus.

„Einerseits ist es ein relativ selbstbestimmtes Arbeiten und man lernt sehr viel über sich, andererseits ist es sehr, sehr kraftraubend und auch ausbeutend – wie allgemein im sozialen Bereich, insbesondere mit Kleinkindern“ Corinna Springer, bis 1992 mit Julie im Kinderhaus, bis 1998 Bezugsperson.

„Ich möchte, dass die Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen, wenn ich zum Beispiel Bürokram mache oder mich mit einer anderen Person unterhalte. Ich halte es für wichtig, dass die Kinder begreifen, dass meine Bedürfnisse neben den ihren eine Berechtigung haben. Natürlich gehen die ihren vor, wenn es sich um pflegerische Bedürfnisse handelt.“ Pezi Novi, bis 2004 mit Lea und Emma im Kinderhaus, seit 2000 Bezugsperson.

das kinderhaus konzept Öffnungszeiten Team kinderhaus von A-Z Links kontakt
unser Team Fortbildungen / Seminare Stellenangebote

Diese Seite befindet sich noch in Arbeit.

das kinderhaus konzept Öffnungszeiten Team kinderhaus von A-Z Links kontakt
unser Team Fortbildungen / Seminare Stellenangebote

siehe aktuelle Stellenangebote auf unserer Website.

Das Kinderhaus von A bis Z: für alle Eltern, die sich für das Kinderhaus interessieren

Liebe Eltern!

Das Kinderhaus ist ein besonderer Verein - eine Elterninitiative, bei der Eltern, Pädagogen und Kinder kräftig mitmischen. Es lohnt sich, uns kennen zu lernen! Um Euch den Einstieg zu erleichtern, haben wir deshalb diese Liste zur Orientierung erstellt.

Arbeitskreise

Bei Bedarf werden zu bestimmten Themen Arbeitskreise gebildet

Aufgabenliste

Jedes Elternteil übernimmt zusätzlich zu Eltern- und Kochdiensten eine feste Aufgabe (z. B. Gras mähen, Adressenliste schreiben, Spenden verwalten,...). Die Aufgabenliste hängt im Essraum aus.

Aufnahme

Bei Interesse solltet Ihr telefonisch einen Besuchstermin vereinbaren, damit ihr und eure Kinder den Kinderhausalltag und uns kennen lernen könnt. Später stellt ihr euch auf einem Kleingruppen-Elternabend vor und erhaltet weitere Informationen über das Kinderhaus. Die Kleingruppe entscheidet anschließend, ob sie euch zum „Probetag“ ins Kinderhaus einlädt. „Probetag“ bedeutet, dass jedes Elternteil einzeln mindestens ein Tag mit dem Kind in Kinderhaus bringt. Dabei geht es darum, dass ihr euch ein differenziertes Bild macht sowie Eltern und Teammitglieder euch kennen lernen. Anschließend entscheiden die Eltern und Bezugspersonen der Kleingruppe, ob sie euch aufnehmen möchten. Dann stellt Ihr euch auf dem großen Elternabend (Vollversammlung des Vereins) vor, der über die Aufnahme ins Kinderhaus beschließt. Mit der Aufnahme am großen Elternabend werden Ihr Mitglied des Vereins Kinderhaus an der Spervogelstraße e. V.

Bauernhof

Die Kinder fahren jedes Jahr zwischen den Oster- und Pfingstferien auf den Bauernhof. Die Länge des Aufenthaltes hängt vom Alter der Kinder ab: Die Einjährigen sind sechs Tage, die Zwei- und Dreijährigen acht bis zehn Tage und die Kindergarten-Gruppe mindestens zehn Tage auf den verschiedenen Bauernhöfen. Sie werden von mindestens drei Bezugspersonen (keine Kinderhaus-Eltern) begleitet. In dieser Zeit ohne die Eltern entwickeln die Kinder intensive Beziehungen zu den Bezugspersonen und zu den anderen Kindern. Die Kinder – und auch die Eltern daheim - erfahren vielschichtige Prozesse des Loslösen und des Selbstständig-Werdens. Die Kinder erleben die Natur und das Landleben, gewinnen neue Erfahrungen und erholen sich. Den Eltern bietet der Bauernhof Entlastung und Freizeit. Zur Vorbereitung kann es einige Wochen vor dem Bauernhof eine gemeinsame Übernachtungsaktion der Kinder im Kinderhaus geben. Am Ende des Bauernhofs holen die Eltern die Kinder ab und übernachten mit Kindern und Bezugspersonen dort.

Eingewöhnung

Neue Kinder verbringen die ersten Wochen gemeinsam mit ihren Eltern im Kinderhaus. Der Trennungsprozess erfolgt individuell in kleinen Schritten in Absprache mit den Teammitgliedern.

Elternabend

Großer Elternabend: an jedem letzten Mittwoch im Monat im Kinderhaus um 20:30 Uhr, Kleiner Elternabend: ein- bis zweimal monatlich 21:00 Uhr nach Absprache in der Kleingruppe wechselnd bei den Eltern.

Elterndienste

Freitags ab 14.00 Uhr sowie jeden zweiten Monat einen ganzen Freitag haben die Bezugspersonen Teamsitzung. Zu diesen Zeiten, während der zweitägigen Klausur (zweimal im Jahr) sowie bei Krankheitsfällen oder Urlaub des Teams übernehmen die Eltern die Betreuung der Kinder im Kinderhaus. Während der Elterndienste lernen Eltern und Kinder sich kennen und unternehmen gemeinsam etwas. Die Termine werden in jeder Kleingruppe festgelegt. Die Listen hängen im Essraum.

Eltern-Team-Wochenende

Der moderierte Workshop für Eltern und Team dient der inhaltlichen Weiterentwicklung des Kinderhauses. Pädagogische und aktuelle Themen werden gemeinsam erarbeitet. Die Kosten werden auf alle Eltern umgelegt, auch wenn sie nicht anwesend waren.

Ernährung

Unser Koch kocht für uns - lecker und ausgewogen - montags bis donnerstags (freitags sowie während seines Urlaubs kochen Eltern, siehe Kochdienst). Wir verwenden nur hochwertige Lebensmittel. Wo möglich, setzen wir Bio-Produkte ein. Auf Allergien nehmen wir Rücksicht. Die Mahlzeiten werden so zusammengestellt, dass die Kinder und Erwachsenen mit Allergien im Wesentlichen dasselbe Essen bekommen wie die anderen.

Essenszeiten

Frühstück: 8.00 bis 10.00 Uhr, Mittagessen: 12.00 Uhr, Brotzeit: 16.00 Uhr

Essraum

Die Eltern räumen montags bis Freitags nach der Brotzeit (nachmittags) den Essraum auf.

Fahrdienst

Viele Eltern bilden Fahrdienste, d.h. sie wechseln sich mit anderen beim Hinbringen und Abholen der Kinder ab. Durch die Fahrdienste werden die Eltern entlastet und gruppenübergreifende Kontakte verstärkt.

Ferien

Das Kinderhaus ist ganzjährig geöffnet. Nur nach Rücksprache mit den Eltern bleibt es an manchen Tagen geschlossen (z. B. in den Weihnachtsferien oder an Fenstertagen).

Feste

Verschiedene Höhepunkte strukturieren das Kinderhaus-Jahr. Dazu gehört im September das Aufnahme-ritual in die Kindergarten-Gruppe: Neu dazu gekommene Mädchen und Jungen werden mit einem Ritual willkommen geheißen. An St. Martin, Nikolaus und zu Ostern lernen die Kinder unsere Kultur kennen. In der Adventszeit werden täglich weihnachtliche Geschichten erzählt, Lieder gesungen oder Theater gespielt. Dabei steht ein gemeinsames Erlebnis und weniger das Schenken im Vordergrund. Bei einem Faschingsfest erleben die Kinder das Gefühl, in eine andere Rolle zu schlüpfen und gemeinsam zu feiern.

Im Juli, meist am zweiten Wochenende, treffen sich die Familien, Bezugspersonen sowie ehemalige Kinderhäuserler zum Sommerfest. Die verschiedenen Kinderhaus-Generationen beleben einen Tag lang gemeinsam das Haus und den Garten, lernen sich kennen oder sehen sich wieder. Der Höhepunkt dieses Festes ist die feierliche Verabschiedung der Schulkinder, deren Eltern und ausscheidender Bezugspersonen. Die derzeit im Kinderhaus aktiven Eltern bereiten das Fest vor, führen es durch und räumen auf.

Darüber hinaus können Kindergeburtstage im Kinderhaus gefeiert werden! Die Termine werden abgesprochen.

Fortbildung

Fortbildungen bieten den Bezugspersonen neue Impulse, die diese in ihrer pädagogischen Praxis umsetzen. Sie ermöglichen so die Weiterentwicklung der Qualität der Kinderhausarbeit ebenso wie die persönliche Weiterentwicklung der Bezugspersonen. Fortbildungen sollen ins Kinderhaus hineinwirken und nicht nur den teilnehmenden Bezugspersonen, sondern auch ihren KollegInnen und den Eltern Anstöße zur Reflexion über die pädagogische Arbeit bieten.

Gruppengröße

Bis zu 7 Babys mit zwei Bezugspersonen, 8 oder 9 Zweijährige mit zwei Bezugspersonen, bis zu 11 Dreijährige mit zwei Bezugspersonen. Bis zu 24 Vier- bis Sechsjährige werden in der Kindergarten-Gruppe von drei Bezugspersonen betreut.

Kinderteam

Die Kinder und Bezugspersonen der Kindergarten-Gruppe und der Dreijährigen gestalten den Alltag aktiv mit. Beim wöchentlichen Kinder-Team planen sie Projekte, lösen Konflikte, entwickeln Regeln und treffen Entscheidungen. Die Kinder lernen Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und anderen zuzuhören.

Kochdienst

Freitags und während des Urlaubs des Kochs kochen Eltern, derzeit jede Familie drei- bis viermal im Jahr. Der Kochdienst umfasst das Mittagessen und die Brotzeit für etwa 50 Personen: zirka 40 Kinder und 10 Teamis. Es werden nur hochwertige Lebensmittel verbraucht, z. B. Biofleisch. Zu den Aufgaben des Kochdienstes gehört das Aufräumen des Essraums und der Küche - gemeinsam mit dem Aufräumdienst (siehe „Essraum“) - sowie das Entsorgen der Recyclingmaterialien. Die Ausgaben werden von den Kochdiensten selbst (zusätzlich zum Essensgeld) gezahlt.

Kosten

Beitrag für die Kinderkrippe € 339, für den Kindergarten € 256 jeweils zum Monatsanfang. Dauerauftrag ist Pflicht. Der Beitrag ist einkommensabhängig. Die Richtlinien für Bezuschussung sowie Bescheinigungen für das Jugendamt gibt es im Kinderhaus.

Aufnahme-Gebühr: € 153,-

Kautions: € 128,-

Essensgeld: Monatlich € 44,- Dauerauftrag ist Pflicht. Zusätzlich zum Essensgeld tragen die Eltern die Ausgaben für ihren Kochdienst selbst.

Bauernhof: ca. € 200,-

Windelgeld: Monatlich € 10,- nur für die Wickelkinder

Rhythmik: ca. € 50,- im halben Jahr

Lebensraum

Das Kinderhaus ist jederzeit (auch im Alltag) für alle Eltern, Team-Mitglieder und Kinder offen - zum Spielen und gemeinsamen Ratschen.

Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist von 7.45 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Kinder sollten bis spätestens um 10 Uhr anwesend sein.

Renovierungswochenende

Die Eltern erledigen an zwei Renovierungswochenenden im Jahr alle anfallenden Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten: malen, Zaun reparieren, entrümpeln.... Wer nicht zum Renovierungswochenende kommt, geht einige Wochen vorher oder nachher zum Putzwochenende. Teilnahme ist Pflicht.

Rhythmik

Ab vier Jahren können die Kinder einmal pro Woche an einem Rhythmik-Unterricht (45 Minuten) teilnehmen. Rhythmik schult das Körper- und Rhythmus-Gefühl der Kinder und gibt ihnen die Möglichkeit, eine andere Art von gemeinsamer Aktivität zu erleben. Der Unterricht muss extra bezahlt werden.

(Mini-)Rotzglocke

Die Kinderhauszeitung wird jährlich von einer Arbeitsgruppe unter Mitwirkung anderer Eltern, Teamis und Kinder herausgegeben.

Spenden

Wir sind ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Spendenkonto:

Konto-Nr. 78 361 02

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 700 205 00

Vorstand

Der Vorstand besteht derzeit aus fünf Eltern, die auf dem großen Elternabend gewählt werden. Sie sind für die Bereiche Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Zuschüsse, Personal und Haus zuständig.

Amyna:

Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt e.V., Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch <http://www.amyna.de>

KKT Kleinkindertagesstättenverein :

Kontakt und Beratungsstelle für Elterninitiativen <http://www.kkt-muenchen.de>

Der Paritätische:

Der gemeinnützige Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband <http://www.paritaet-bayern.de>

BAGE:

Der bundesweite Zusammenschluss von Elterninitiativen, die Kinderbetreuung selbst organisieren. <http://www.bage.de/>

Deutsches Jugendinstitut DJI:

Der Verein hat in seiner Entstehung sehr viel mit dem DJI zusammengearbeitet und ist ihm daher noch immer verbunden. <http://www.dji.de/>

Seiten für Erzieher:

ErzieherIn Online: <http://www.erzieherin-online.de/>

ErzieherIn.de: <http://www.erzieherin.de/>

Kinderhaus an der Spervogelstrasse e. V.

Spervogelstraße 12

81925 München

Tel. 0 89 / 95 13 46

Fax 0 89 / 99 20 09 44

e-Mail: kontakt@kinderhaus-spervogelstrasse.de

Vertretungsberechtigter Vorstand: Paul Awe

Registergericht: Amtsgericht München

Vereinsregister Nr. VR 8885

Konzeption und Gestaltung Rajka Sickinger: rajka.sickinger@gmx.de und Susanne Butkovic: info@susanna-butkovic.de

Texte: Annett Wieking: AKWieking@aol.com

Technische Umsetzung: Cusco Art: www.cusco-art.de